

Westfälischer Anzeiger.

Freitags, den 1sten Junius 1804.

Geologie.

Eine Idee über das Entstehen des Fläz und aufgeschwemmten Gebirges in dem fruchtbaren Theile Westfalens.

Es gab eine gewisse Zeit in der alten Welt, wo der jetzt fruchtbarste Theil Westfalens von Osten gegen Westen in ansehnlicher Höhe und Tiefe mit Wasser bedeckt war *).

In einer Höhe, wo jetzt Schwalben u. Dohlen in dem Elemente der Luft umherflattern, schwebten damals Fische von mancher Art in dem Elemente des Wassers. Die westfälischen Völker wohnten süd- u. nordwärts in den hohen Gebirgen, und zogen, wie die alte Geschichte erwähnt, von Morgen gegen Abend.

Die südliche Gränze dieses westfälischen Landes nahm eben diese Richtung; denn diese war das hohe süderländische Grauwackengebirge, an dessen Fuße gleichsam eine Mauer von Kalkstein fast in ununterbrochener Reihe fortgeht. Diese Kalksteinklippe hat viele Klüfte und Höhlungen, verschiedene natürliche Eingänge, Thore, Spalten u. Kuppen. Die Stadt Arnberg ist auf diesen Kalkfels gebauet, die

*) Die angenommene Zeit ist hier das, was das x in der Algebra ist.

dort von der Ruhr in einem länglicht elliptischen Kreise umströmt wird. Von da geht der Strich dieses Kalksteins über Deilinghofen nach Sundwich, wo merkwürdige Höhlungen, Spalten und Klüfte vorhanden, wovon einige mit Eisenstein ausgefüllt, und in Einigen merkwürdige Knochen von unbekannten Thieren gefunden worden sind. Von Sundwich nimmt dieses Gestein die Richtung über Iserlohn nach Letmate. Dasselbst sind wieder große Höhlungen, lothrecht aufgethürmte Felsenmassen u. Eisesteingänge. Von hier geht der Strich auf Hohenlimburg *), macht einen kleinen Bogen gegen Nordwest auf Eilpe u. Hagen, dann wieder gegen Westen nach der berühmten Höhle, die Klutert genannt, ferner auf Schwelm, Barmen, Güten, Hundsklippe **), Erkrath, und verliert sich dort

*) Hier ist in der Felsenwand ein natürliches Thor, woron die Legende sagt, daß der Teufel des Nachts um 12 Uhr mit Kutsche und Pferden hineinjage.

Der Werkmeister Kleinhaus zu Werden hat zwischen Limburg und Eilpe eine schöne Brücke von Kalkstein u. dem ihn begleitenden Stuckstein über die Lenne gebauet. Diese hat 8 Bogen, ist ungefähr 450 Fuß lang und soll 24000 Rthlr. gekostet haben.

**) Die Hundsklippe hat die merkwürdige Neanderhöhle, woselbst sich vor 100 Jahren ein gewisser Gelehrter, Namens Neander,

im Rheinthale, eine Stunde südwärts der Chaussee von Elberfeld auf Düsseldorf.

Dieser Kalksteinstrich wäre also die ungefähre Gränze des westfälischen Landsees gegen Süden. Die nördliche Gränze ist ungewisser zu bestimmen. Vielleicht ist es die Bergkette vom Brocken über Hameln, Bückeberg, Hausberge, Lübke, durch das Dönnabrückische nach der Nordsee hin. Weil aber der dortige blaue Kalkstein am Jacobsberge bey Minden, woselbst die Weser dieses Kettengebirge durchbrochen und die sogenannte Porta Westphalica gebildet hat, gegen Norden einfällt: so sollte man eher glauben, daß solcher ein gegen Norden liegendes Meer begränzt habe, wovon der Dönnmer-See in der Grafschaft Diepholz u. das Steinhuder Meer im Lippe-Schaumburgischen noch Reste sind. Wahrscheinlicher ist es, daß die aus dem Lippeischen über Bielefeld u. Dornberg durch das Lecklenburg- und Lingenische streichende Bergkette zuerst und in spätern Zeiten die münsterische Anhöhe von Stromberg über Beckum, Herbern, Cappenberg, Hard bey Recklinghausen und Buer nach Wesel hin, die Gränze des Sees gewesen seyen. Die erste Bergkette über Bückeberg nach dem Dönnabrückischen hat gegen Norden bläulich grauen Kalkstein, und eine halbe Stunde gegen Norden tiefer im flachen Lande milden Sandstein mit einem Steinkohlenflöz. Gegen Süden hat dies Kettengebirge rauhen Sandstein in mächtigen Lagen.

Die Bielefelder Bergkette auf Lecklenburg und Lingen liegt 8 Stunden näher gegen Süden, und hat gegen Norden ei-

der, öfters aufgehoben, und geistliche Gitter verfertigt haben soll, die man in den reformirten Gefanghäusern findet.

nen weißlichen jungen Kalkmergelstein, dergleichen man in den münsterischen Anhöhen findet, und woraus der bekannte Wasserkalk gebrannt wird. Auch soll die ganze Ebene des paderbornischen Landes nach Langgers Beyträgen mit diesem Gestein bedeckt seyn. Dieser gehört mit dem bey Soest, Unna und Dortmund befindlichen Mergelstein, worin nach Stuckens Versuchen jedoch nur $\frac{1}{10}$ Kalk seyn soll, zum Geschlecht des bituminösen Mergelschiefers. Die südliche Seite des Bielefelder Gebirges hat einen röthlichen Sandstein, und bey Dornberg und Ippenbüren Steinkohlen.

Daß die Gegend zwischen beyden Bergketten bey Minden und Bielefeld ehemals, als die Weser den Durchbruch bey Hausberge noch nicht gemacht hatte, ebenfalls ein Landsee gewesen, und durch die Bielefelder Bergschlucht, worin die Stadt liegt, seinen Ausfluß nach dem westfälischen See hin gehabt, davon scheint der aufgeschwemmte viele Sand, sowohl nord- als südwärts der Stadt, in der Brackweder Senne u. bey Friedrichsdorf bis ins Rütbergische ein Beweis zu seyn. Die Gränze des westfälischen Landsees gegen Osten u. Westen ist indessen schwerer zu bestimmen.

Der tiefste Strich scheint entweder bey der Lippe u. Emse, oder da, wo der Strich der Salzquellen in der Ebene von Paderborn über Salzkotten, Saffendorf, Königsborn, und so weiter auf Bochum u. Essen nach dem Rhein hin, gewesen zu seyn.

Ansehnliche Berge u. Anhöhen gab es in dem Bette dieses Sees noch nicht, denn die wurden erst durch die einströmenden Gebirgswasser aus den höhern Gegenden, und aus den Quellen des Innern gebildet. Der Ausfluß mochte zwar gegen Nordwest seyn,

die Gebirge u. Anhöhen waren aber noch nicht durchbrochen, und daher thürmte sich das Wasser mehrere 100 Fuß auf*). Der Rhein, die Wupper, die Ennepe, die Volme, die Lenne, die Ruhr u. Weser strömten in diesen See, und brachten Steingrußgeschiebe u. Erde mancher Art mit, häuften beträchtliche Anhöhen in dessen Tiefe, und bildeten kleine Berge, dessen Bestandtheile nach dem allgemeinen Gebirgssystem das rothe Todte (Breccia) genannt wird. Die gröbern Theile, als Steinstücke, Steingruß u. Geschiebe senkten sich in der Nähe des Ufers; der Sand, die Thonerde mit den leichtern Vegetabilien und deren Samen rückten tiefer in dessen Bette, und die in ihm aufsteigende Wasserquellen der Lippe, Emse, Aa, Eiseke, Emsche, Düssel u. u. bewirkten in dem feinern Bodensatz wellenförmige kleinere Anhöhen, und so entstanden die Berge der jetzt fruchtbaren Gegend Westfalens nach einem verjüngten Maasstabe schon unter dem Wasser**). Nach dem folgten zu gewissen Jahreszeiten große Eisgänge; die einige Fuß tief eingefrorene Erde des benachbarten festen Landes wurde in der Oberfläche eingeweicht u.

*) Daß das Rheintal zwischen den Siebenbergen bey Bonn und Wesel ehemals 4 bis 500 Fuß höher gewesen u. der Strom seinen Lauf mehr gegen Osten genommen habe, scheinen die Sand- und Kieselberge im Bergischen, Eifenschen und Clevischen zu documentiren. So ist zum Exempel im Bergischen der hohe Wobberg, der Gravenberg, der Schmidtberg, der Berg bey Hasselt, und ein Sandberg zu Lüntenbeck bey Elberfeld augenscheinlich von diesem Material. Ferner die Anhöhe bey Essen und Starckath enthält den nämlichen Rheingrath; die Grandsberge bey Bochum, Castrop u. Wobelschwing scheinen jedoch anderer Art zu seyn.

**) Daß ursprünglich wellenförmige Berge im Wasser gewesen sind, beweiset das Satteln und Mulden der Kohlen und Sandsteinsföge.

gleichsam zum Brey verdünnet; die Regens u. Bergwässer rissen diese Oberfläche fort, führten sie dem See zu, und machten das Wasser ganz trübe; es fiel heitere Witterung ein, das Wasser wurde ruhig, und die in demselben vorhandenen Theile aus dem Mineral- und Pflanzenreich schlugen nach Verhältniß ihrer Schwere nahe oder fern nieder, und bedeckten das rothe Todte*), und dieser Niederschlag gab späterhin das Liegende zu den Kohlen und Sandsteinsfögen in den fruchtbaren Gegenden des Landes. In einer langen Reihe von Jahren folgten periodisch dergleichen Eisgänge, und der feinere Sand mit dem Kohlenstoff traten tiefer ins Meer, als die gröbern Theile, legten sich nieder, und bildeten die jetzigen Steinkohlen- und Sandsteinsföge in wellenförmigen Lagen**). Der See versank an Tiefe, das Wasser wurde verdrängt, und die entstandenen Mittelgebirge, die zunächst an dem alten Kalkstein liegen, ragten aus dem Wasser hervor. Nach dem

*) Nach dem angenommenen allgemeinen Gebirgssystem mußte aus diesem ersten Niederschlag der bituminöse Mergel- oder Kupferschiefer, worin sich gewöhnlich Fischabdrücke finden, entstanden seyn.

**) Nach Voigts Versuch einer Geschichte der Steinkohlen, Braunkohlen und des Torfes, Weimar 1802, sind die Steinkohlen vegetabilischen Ursprungs, und die bisher angenommenen Bestandtheile Erdöl, Witrionsäure, flüchtiges Alkali, ein dem Bernstein ähnliches Salz, ein wenig Thonerde und etwas Eisen. Bey Bensberg im Bergischen gibt es ansehnliche Lagen aufgeschütteter Braunkohlen, die zum Kalkbrennen gebraucht werden. Nach Doctor Lucas Versuchen mit 9 Pfund dieser bituminösen Holzerde hat derselbe darin gefunden 7 Loth 1 Quent. bides braunes Del, 15 Loth Wasser mit Alkali, 2 Loth 31 Gran Kiesel-erde, 1 Loth 2 Quent. 32 1/2 Gran Eisen, 24 3/4 Gran Kalkerde, 2 Loth 1 Quentchen 33 1/2 Gran Alaunerde, 2 Loth 1 Quentchen 16 5/8 Gran Brennstoff, 1 Quent. 41 5/8 Gran Verlust.

Abtrocknen verfeinerten sich die verschiedenen Lagen, die Sandlagen verwandelten sich in Sandstein, die übrigen Lagen in die ihrem Geschlecht zugehörigen Fossilien, je nachdem die Grundstoffe dazu durch allgemeine oder partielle Ueberschwemmungen berhegt, führt und nach Maßgabe ihrer Schwere nahe oder fern von des Meeres Ufer sich gelagert hatten. Jetzt begann eine neue Periode, denn die Stoffe zu den neuen Flözen waren bisher aus der Nachbarschaft der bemerkten Flüsse, Ströme und Bergwässer gebracht. Ein Durchbruch in Osten brachte von daher eine fruchtbare Kalk- u. Mergelerde; diese drang in den noch vorhandenen Rest des Meeres, bedeckte periodisch dessen Grundfläche in Schichten von 2 Zoll bis zu 3 Fuß, je nachdem die aus Osten kommenden Fluthen mehr oder minder bedeutend waren. Das Eindringen der südlichen und nördlichen Erds-, Sand- und Kohlenstoffe war wegen des aufs Trockene gesetzten Mittelgebirges nicht mehr möglich; daher blieben jene Kalk- und Mergelstoffe ohne fremde Einmischung rein (ausgenommen einige tiefer liegende grünliche Mergellagen; denn diese sollen ein Zusatz von Sand- und Hornblende enthalten). Mit dieser neuen Mergelmasse wurde das Paderbornsche, das Münstersche u. ein Theil der Grafschaft Mark bis zur clevischen Gränze überdeckt, und ein großer Theil der Steinkohlen- und Sandsteinlagen so vergraben, daß solchen mit den tiefsten Stollen nicht beizukommen ist. Nur an einigen Gränzen werden bekannter Maßen die Kohlen auf gewisse Distanzen unter dem Mergel weggekohlet *). Wie nun durch das Hin-

*) Wie tief dieser Mergel auf der Saline Königsborn bey Anna liegt, davon gibt fol-

zutreten dieser fremden Erde der Druck des Wassers gegen seine Ufer heftiger wurde, entstanden vor u. nach Durchbrüche. Die Weser durchbrach das Kettengebirge bey Minden; der Rhein die Anhöhen unterhalb Wesel; die Wapper das hohe Grauwacken-Gebirge bey Cronenberg; die Ruhr, die Lenne, die Volme und die Ennepe durchbrachen die größtentheils noch weiche Gebirgskette von Herdecke über Wetter und Hattingen bis Steel. Das Wasser wurde überall abgezapft, und so trat gleichsam eine neue Welt hervor, die in spätern Jahrhunderten mit Städten u. Dörfern bebauet worden ist. Die noch stehen gebliebene Gewässer und tiefen Sümpfe wurden durch den Zufluß der Quellen u. Bäche mit Sand ausgefüllt, womit die Gegend der Lippe und der Emse, ingleichen die großen Brüche im Münsterschen und Clevischen überdeckt sind. Auf diesem Sand entstand der Torf *), und zwischen beyden der Rasen-Eisenstein **).

(Der Schluß folgt.)

geander Umstand ein Beweis. Eine Stunde gegen Süden ist eine Anhöhe bey Frömmern, worauf der Mergel, wegen des niedrigen Wasserstandes, nicht hat dringen können; und daselbst kamen Kohlen u. Sandstein zum Vorschein. Die Perpendicularhöhe gegen Königsborn mag ungefähr 500 Fuß seyn. Zu Königsborn ist durch Hilfe der Dampfmaschine ein 500 Fuß tiefer Salzbrunnen in Mergelstein abgeteuft, wo sich dann in dieser Tiefe der Kohlen- und Sandstein gefunden hat. Addiret man beide Höhen zusammen, so war die Meerestiefe vor dem Eindringen des Mergels 1000 Fuß. Rechnet man ferner, daß sich jährlich eine Mergelfloß von einem Fuß dick angelegt hat: so war ein Zeitraum von 500 Jahren erforderlich, jene zu Königsborn gefundene Mergelmasse zu bilden.

*) Der Torf soll ein unter sich wachsendes Pflanzengewebe seyn, daß nach einigen Jahren wieder ersetzt wird, wenn man es weggestochen hat.

**) Der Rasen-Eisenstein wächst nach Lehmanns

Klosterwesen.

Ich bin aufgefordert worden, der Welt folgende Wahlgeschichte bekannt zu machen, und theile daher Aufforderung und Wahlgeschichte, weil beydes in gewisser Ansicht zusammengehört, durch den W. A. wenigstens der weisfällischen Welt mit.

Lippstadt.

Seidenstückler.

„Wohl Ehrwürdiger!

„Ich bin überzeugt daß Ew. Ehrw. Gefühl für die Menschheit haben, machen sie doch durch ihr Blatt dieser Bedrängten ihren Schmerz der Welt ehesten bekannt. ...

Vieles werde ich ihnen, aber Wichtiges werde ich geben von diesen Orden, weil der Zeitpunkt gegenwärtig; dürfte ich nur mich wagen, wegen meiner Hand Ew. Ehrw. mich kenntbar zu machen! — — —

Das Franziskaner Personal zu Wiedenbrück, hat am verfloffenen Herbst wider einen schmutzigen Kabalisten, und einen grobstolzen Epicureer bey dem jehz regirenden P. Provincial zu Münster, die gerechteste

Geschichte der Flözgebirge alle 50 bis 60 Jahr nach. Neulich hat Einsender im Clevischen diesen in Wiesen und Moräften befindlichen Eisenstein nachgesucht, und man fand die Stücke in feinsten Sanden u. Ein ziemlich großes Stück war im Entstehen u. ein Theil davon noch natürlich weißer Sand, ein anderer mit einem braunen Wasser durchdrungen. Der Rest war schon reichhaltiger Eisenstein, blau angelauten; das Ganze war mit dem bräunlichen Torfmoorwasser umgeben. Im Bergischen verwandelt sich das Abwässerschiebe, welches mit verfaulten Vegetabilien, Wurzeln, Kräutern und schwärzlicher Erde bedeckt ist, in Eisenstein, woraus man schließen sollte, daß das Eisen größtentheils aus dem Pflanzenreiche sein Entstehen habe. Wahrscheinlich ist es daher, daß die von dem Herrn Pastor Senger zu Med ehemals beschriebenen Steine in den Heiden zu Med u. Bladenhorst vereint in Eisenstein übergehen werden.

Klage demüthig-bittend eingegben, daß keiner von beyden, weder Präses, noch Guardian eingesetzt werden dürfte; nichts desto weniger, da der jehzige Guardian weg muß und soll, ist der bemeldete schmutzige Cabalist, der nichts minder als Herrschütig, seine Mitbrüder nur als Töbkes betrachtet, der niemals etwas mehr als ein Sauerländischer A. B. C. Schulmeister gewesen ist, doch auf 6 Wochen als Präses Conventus gesetzt worden. Das ganze Personal ist unzufrieden, will am Capitteltage, welcher diesen anstehenden Pfingstsonntag und Sonntag zu Münster, von 8. an der Zahl, mit 18 Guardianen, die aus dem Schweisse ihrer Mitbrüder die Kösten bezahlen müssen, gehalten werden soll; wo dann neue Blutigel, Cabalisten, und Epicureer zu Guardiane u. s. w. erwählt, nochmals implosiren, daß weder dieser gefährliche, schmutzige Cabalist, noch der eigennützig, grobstolze Epicureer, zum Guardian gesetzt, sondern, daß ihnen ein rechtschafner, nüchterner Mann, der Menschheit, aber nicht Despotismus, wie eben der schmutzige Cabalist besitze, gegeben werde. ... Man schiebt die Schuld auf zwey Patres die dem Wein sehr ergeben, den Guardian oft zum Wein trinken veranlassen haben, und deswegen seine Stelle entsagen müsse; indessen es ist nicht so, Alle Guardiane saufen und than sich wohl von den Convents Almosen, und dieses haben auch benannte Beyde gethan, thuns auch noch täglich, und so oft sie es haben können; aber es ist nur Neid und Cabale, die ihre Rolle immer heimlich, besonders mit den Brüdern gespielt haben. Deswegen wil auch das ganze Personal dar auf dringen, daß die geschorne Handwerksleute, die wegen ihren

müßigen Leben der Almosen Kaffe sehr zur Last sind, und besonders zwey entbehrliche, aber unerträgliche Schreinerbrüder, die so recht mit ihrer Pharisäerey zu cajoliren verstehen, nebst den schmutzlichen Koch der eine Ueher des Klosters, da bey ein recht Philadelphisches Mitglied ist, ebenfalls weggeschafft werden. Denebens, wenn sie sehen daß der schmutzige Sabalist, noch so stark wie ehe dem der Thorhüter ist, wolken sie ihn als einen Spion in der Stadt ausruff lassen, weil er bey gringzen Dienstmägden auch seine Mitbrüder für schlecht ausscheltet!!

B. Pachomius Abbing
Franziskaner im Kloster zu Geseke.

Correspondenznachrichten.

Dipladen im Herz. Berg.

(Aus einem Briefe von B. an L.)

Unsern gemeinschaftlichen Freunde N. zu Gefallen ging ich am vorigen Montage den 9ten dieses mit demselben nach Neustirchen bey Dipladen, um daselbst einer öffentlichen Schulprüfung beizuwohnen. Ich war also nur Gesellschafter, und hatte für mich selbst wenig Interesse an dieser Reise, vielmehr ein ungünstiges Vorurtheil gegen das, was wir dort sehen sollten; und eben deswegen mochten nachher meine Erwartungen wohl um desto mehr übertroffen werden.

Nachmittags gegen 2 Uhr wurde zu dieser feyerlichen Handlung in die dasige neue, lichtvolle Kirche geläutet, worin sich eine ungewöhnliche Menge Menschen, von Einheimischen u. Fremden, versammelte, und eben dieses stimmte mich schon zu größern Erwartungen. Wir hatten das Glück, auf

einen Platz zu kommen, wo wir alles sehen und hören konnten.

Der mir bisher unbekannt gewesene Schullehrer, Herr Hölterhoff, nahm mit seinen Schülern, wie man sagte, 150 an der Zahl, den Raum vor und neben dem Altar ein, und eröffnete dieses Schauspiel mit Gesang, Musik u. einer kurzen Anrede.

Hierauf folgte, nach einem jetzt vor mir liegenden schriftlichen Entwurf, den ich von einem Freunde erhielt, 1) Unterricht in Buchstabenkenntniß; 2) Gespräch über Ursache und Wirkung; 3) Uebung im schriftlichen und auswendigen Buchstabiren, im Vergleichen u. Unterscheiden; 4) Gespräch über kindliche Liebe; 5) Uebung im Lesen, im Schwelmer Lesebüchlein, von der Gesundheit; das Gelesene wurde erklärt und darauf gesungen: Ich bin gesund ic.; 6) Gespräch über das Rechnen; 7) Etwas von der Geometrie; 8) ein Knabe spielte eine Sonate auf dem Clavier; 9) die 4te Classe las im Mühlheimer Lesebuch, und wurde über Buchstabilregeln gefragt, und sang darauf: Gern will ich gehorsam seyn ic.; 10) eine Catechisation über das Gebet. 11) Die 5te Classe las Sittenlehren; wurde über Leseregeln und das Rechnen gefragt u. sang: Arbeit macht das Leben süß ic.; 12) Charadenspiel; 13) von mehreren wurde eine Sonate gespielt; 14) Geographie, und ein Gespräch über Vaterlandskunde, nebst dem Liede: Ich schätze und ehre das bergische Land ic.; 15) die 6te Classe las im Mühl. Lesebuch; wurde über die Regeln der Calligraphie, Orthographie und Ctylographie gefragt, und verbesserte einen fehlerhaften Aufsatz; endlich 16) ein Gespräch über die Bewegung der Erde.

Sie sehen schon hieraus, daß hier mehr aufgetischt wurde, als man gewöhnlich von einer deutschen, zumahl von einer Landschule erwartet. Aber Sie hätten auch selbst sehen sollen, mit welchem geschickten Lehrertalent dieser wackere Schulmann diese Gegenstände seines Unterrichts behandelte; mit welcher Fertigkeit ihm seine Schüler Red' und Antwort gaben, und mit welchem freymüthigen Anstand diese die wohlgewählten und gut bearbeiteten Gespräche hielten, und zwar auf eine Art, die es deutlich merken ließ, daß sie nicht etwa die Worte allein, sondern auch die Sachen selbst gelernt hatten. Dieses alles hatte für mich großes Interesse, und, so viel ich bemerken konnte, für jeden, den ich um mich sahe. Schade! daß es über dem Vortrag so vieler Gegenstände zu früh Abend ward, und Herr Hölterhoff deswegen endlich zu sehr eilen und abkürzen mußte. — Zum Beschluß sang die Gemeinde ein Lied, und während dieses Gesanges opfereten die Kinder ihrem würdigen Lehrer auf dem Altar ihre Liebesgaben, die sie ihm mit sichtbarer Dankbarkeit u. Freude darbrachten, und etwa zwischen 30 und 40 Rthlr. betragen mochten.

Es war Abend, aber dennoch drängten wir uns zu einem Hause, wo wir einige Erfrischung zu unserer Retour nahmen. Hier hörte man nur Eine Stimme der Freude über das gebesserte Schulwesen, ein ungeheiltes Lob über ihren geschickten und fleißigen Schullehrer. Ich segnete in meinem Herzen die guten Leute, daß sie dieses vorzügliche Glück so richtig zu würdigen, und auch dadurch zu schätzen wissen, daß sie Willens sind, eine neue geräumigere Schule zu bauen, die ihr geliebter Leh-

rer zur fernern Aufmunterung auch gewiß verdient. —

Seit einigen Jahren haben die Schullehrer im Bergischen hin und wieder angefangen, solche öffentliche Schulprüfungen zu halten; und gewiß ist eben dieses ein vortreffliches Mittel, das Schulwesen vor den Augen des Publicums zu heben, und ihm mehr Achtung u. Aufmerksamkeit zu verschaffen. Möchten doch alle Schullehrer auch dabey nur einzig und allein den großen Zweck ihres Berufs, nämlich: neben der Aufklärung des Verstandes, auch sittliche Veredlung des Herzens, unter der ihnen anvertrauten Jugend zu befördern, immer vor Augen haben!

Am 12ten April 1804.

B.

Alterthümer.

Das Cäsarslager.

An den Hrn. Cand. Berendt zu Gahlen.

Auch mir sind jene Sandhügel auf der Haide unweit Gahlen u. Dorsten mehrmahls aufgefallen. Daß man schon wirklich Nachsuchungen in diesen Hügeln angestellt habe, ist mir unbekannt. Aber da, wo die Haide sich endigt, d. i., auf dem Hügel, der Ihrer Wohnung gerade gegenüber liegt, soll man wirklich römische Münzen, wie auch Urnen und Vasen gefunden haben. Wenn ich mich recht erinnere: so habe ich dies einmal in Ihrem Hause von dem verstorbenen Herrn Arnken gehört. Sie möchten aber wohl schwerlich in Gahlen die gehörige Auskunft hierüber erhalten. Die beste Nachricht kann Ihnen, wenn Sie die Sache aufs Reine bringen wollen, Herr Prediger Kalle zu Pfalsdorf

ertheilen, dessen Vater zu der nämlichen Zeit, da jene Alterthümer gefunden seyn sollen, zu Gahlen als Prediger stand.

Miscellen.

Vortrag zur Geschichte des guten Geschmacks.
(Vergl. Nro. 69. des Westfäl. Anz. 1803.)

Zwischen Essen und Horst steht am Wege, einem Bauernhose gegenüber, die Wilschäule des heil. Nepomuck mit folgender Inschrift:

O heiliger Johannes von Nepomuck,
Bitt, daß der Teufel uns nicht verschluck,
Sondern, der allerhöchste Gott bewahr das
 liebe Vaterland
Für alle Uebel, Sünd und Schand.

In Schwelm ist an der Decke einer Kirche die Himmelfahrt Eliä gemahlt, wobei derselbe die Pferde mit einer großen Postillonspeitsche antreibt.

Im Münsterlande fand ich in der Stube einer Dorfschenke über der Thüre, zur Verewigung der Geschicklichkeit des Wirths, folgenden Reim:

Diese Stohbe han ich selber geweißt,
Gelobbet sey der Herr Jesu Chreißt.
Johannes Wilhelms Hellers.

In Kettwich an der Ruhr steht auf der Thüre des Brandsprizen-Häuschens folgender Stoßseufzer:

Ach Gott bewahr
Für Feuers Gefahr
Auch diesen Ort
Noch immer fort.

Anfrage.

Ist es rathsam, daß Eltern ihre Kinder über die Zeugung u. Geburt eines Kindes belehren? — Wann, und wie soll dies geschehen? — Und wie ha-

ben Eltern sich besonders dann, wenn die Mutter sich in hoffnungsvollen Umständen befindet, in dieser Sache zu verhalten, theils gegen die größern Kinder, die schon etwas von der Zeugung und Geburt des Menschen wissen möchten, — theils aber gegen diejenigen, die noch nichts davon wissen, und doch den Zustand ihrer Mutter mit einer regen Neugierde bemerken? — —

V.

Anfrage und Bitte.

Im Holländischen, in der Gegend von Amsterdam, gibt es eine gewisse Art, Musken, Schnacken genannt, welche die Landbewohner des Nachts sehr beunruhigen. — Man wünscht durch den Westf. Anz. zu erfahren, ob es kein sicheres Mittel zur Vertreibung dieser Ruhestörer gebe. Die Bekanntmachung eines solchen Mittels würde gewiß Vielen angenehm seyn.

Oeffentliches Wohl.

Antwort auf eine Anfrage in Nro. 7. des diesj. Anz. S. 110. 111.

Die vier Anfragen über die Trennung und Wiedervereinigung der christlichen Religionspartheyen, zu deren Beantwortung ein christl. Lehrer von Kopf u. Herz in der Sanftmuth seines Meisters aufgefordert wird, ist bereits von einem unserer würdigsten Gottesgelehrten, dem Hrn. D. Plank in dessen Buche: Ueber die Trennung und Wiedervereinigung der getrennten christl. Partheyen u. s. vor kurzem ganz partheylos und befriedigend erörtert worden.

* * *

(Hiebey eine Beilage.)

Beilage zum Westfälischen Anzeiger No. 44.

Freitag, den 1sten Juny 1804.

Verpachtungen.

Nachdem beschlossen worden ist, das Lauburger herrschaftliche Hütten- und Hammerwerk, in dem Dranien- Nassauischen eine Stunde von Weilburg gelegen, auf mehrere Jahre zu verpachten, und dazu der Termin auf den 2ten August d. J. angesetzt worden ist: so wird dieses hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit sich Pachtlustige alsdann des Vormittags um 10 Uhr in dem Sessionszimmer der fürstlichen Berg- und Hüttencommission einfinden, die Pachtbedingungen vernehmen und ihr Gebot thun können.

Wer sich zu einem annehmblichen Pachtgeld erbietet, und sich die übrigen Bedingungen gefallen läßt, kann des Zuschlags gleich gewärtig seyn.

Zu vorheriger Mittheilung der Pachtbedingungen ist man gegen Jeden erbötig, welcher sich deshalb arder wenden wird.

Zur vorläufigen Uebersicht und Nachricht hier einstweilen folgendes:

Das Werk besteht in einer Eisenhütte und einem Eisenhammer. Die Hütte hat einen hohen Ofen, der ebendessen meistens auf Gufwaaren ging; daher ein Apparat zur Gießerey vorhanden ist.

Zur Hütte gehört ferner eine Eisenstein- und Schlackenpöcke.

An Eisenstein fehlt es der Hütte auf den nicht sehr entfernten Gruben nie; eben so wenig an dem nöthigen Aufschlagwasser zu ihrem Betriebe.

Der Eisenhammer ist mit zwey Frischfeuern u. einem Kohlenkuppen versehen.

Ein geräumiges Wohnhaus, worin der Pächter wohnen kann, ein Haus für den Platzknecht und Kohlenmesser; sodann ein Brau- und Badhaus ist auch bey dem Werke, so wie die erforderliche Stallung für Pferde und Rindvieh, nebst einigen Morgen Garten- und Ackerland.

Auf dem Werke selbst, der Hütte gegenüber, ist noch ein Wasserfall vorhanden, auf welchem ein Neck- oder Sainhammer noch angelegt werden kann.

Zum Waarenabsatz ist dieses Hütten- u. Hammerwerk vorzüglich gut gelegen.

Dillenburg, den 9ten April 1804.

Fürstl. Dranien- Nassauische zur Berg- und Hütten-Commission verordnete Präsident, Rätthe und Assessoren.

Becher.

Auf Montag den 11ten Juny Vormittags um 10 Uhr wird zu Benninghausen das Gut des dasigen Frauenklosters, in einer der fruchtbarsten Gegenden des Herzogthums Westfalen an der Lippe unweit Lippsstadt gelegen, mit allen, zu einer beträchtlichen Deconomie erforderlichen Zubehörungen an Wohnung, Stallungen, Brau- und Branntweimbrennerey, Schäferey u. s. w. einer öffentlichen Verpachtung auf mehrere Jahre salva ratificatione ausgesetzt werden.

Das ganze Gut besteht in 7 Morgen Küchen- und Baumgärten, 153 Morgen Ackerland, und 182 Morgen Wiesen und Weiden.

Von diesen Ländereyen sind zwar bereits verschiedene Parzellen noch auf 2, 3 bis 4 Jahre verpachtet; sie können jedoch der Hauptpachtung dergestalt einverleibt werden, daß der Hauptpächter während dem Laufe der noch übrigen Pachtjahre das Pachtquantum davon beziehen und demnachst solche Parzellen in eigenen Bau nehmen könne.

Da übrigens hiesigen Orts wegen zunehmender Bevölkerung sich bereits ein Mangel an Ländereyen für die arbeitsamen Bewohner offenbart, und daher mehrere Pacht Liebhaber zu einer stückweisen Pachtung sich gemeldet haben, auch die vorhandenen weiläufigen Klostergebäude eine schickliche Gelegenheit zur Ansiedelung darbieten: so wird zugleich bekannt gemacht, daß die noch unverpachteten Ländereyen vorläufig in proportionirten Parzellen abgetheilt und auf Dienstag den 12ten Juny Vormittags 10 Uhr ebenfalls salva ratif. einer stückweisen Verpachtung ausgesetzt werden.

Hiernachst wird Montags darauf den 12ten Juny Vormittags 9 Uhr mit dem Verkaufe des Viehs, worunter 51 Stück Hornvieh und 8 Pferde, und des Ackergeräthes, und Mittwochs den 20sten Juny mit dem Verkaufe des Mobilar-Inventars der Anfang gemacht werden.

Benninghausen den 16ten May 1804.

Von Commissions wegen.

o Aliquen.

Anzeige.

Auf den 23sten July d. J. bleibt die von mir mit Fürstl. Hessischer Genehmigung unternommene Guts-Verlosung als unabänderlich festgesetzt; daher ich dieses einem geschätzten Publicum

hiedurch mit der Bemerkung bekannt mache, daß bey mir noch sowohl einzelne Loose à 5 Rthlr. im 20 Fl. Fuß, als auch solche in größerer Anzahl, und zwar alsdenn gegen annehimliche Bedingungen zu haben sind.

Ingleich ersuche ich alle, welche die Güte gehabt haben, von mir eine Collecte zu übernehmen, mir mit nächster Post von dem Debit der Loose zu benachrichtigen. Die Einsendung der übrig bleibenden Loose hat noch bis 14 Tage vor der Ziehung Zeit.

Hans Ahmsen im Lippischen bey
Herford den 20sten May 1804.

von Erterde.

Verkauf.

Sehr ansehnliche Gebäude, welche im besten Stande sind, und in der angenehmsten Gegend, grade dem Hofgarten gegenüber, liegen, sind mit einem dazu gehörigen großen Garten gegen äußerst vortheilhafte Bedingungen zu verkaufen, oder nach Umständen auch zu verkaufen. Diese Gebäude sind vermöge ihrer schönen Lage und durch ihre unmittelbare Verbindung mit der Düsselbach zu jedem Geschäfte wo nicht ganz eingerichtet, doch mit wenigen Kosten leicht einzurichten; und unter die vortheilhaften Kaufbedingungen gehört besonders diese: daß nur 1/3tel des Capitals abgelegt zu werden brauche, und 2/3tel gegen mäßige Zinsen stehen bleiben können.

Düsseldorf den 19ten May 1804.

Schorn, Notar.

Bekanntmachung

eines gewaltsamen Kirchenbiefstahls.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten April d. Jahres sind aus der Sacristey der lutherischen Kirche zu Schwelm durch Ebrechung einer eisernen Fensterstange und des Schranks folgende Kirchengeräthe gestohlen worden:

- 1) Eine große silberne, ungefähr 2 Maas haltende, und 2 Pfund schwere Kanne mit Deckel und dem Rahmen: König, juris utriusque Doctor.
- 2) Eine große, ungefähr 1 1/2 Pf. schwere silberne Dose mit Deckel, mit der Abbildung Christi und der 2 Emausschen Jünger, und den Worten: Bleibe bey uns, es will Abend werden.
- 3) Zwei große vergoldete Kelche, jeder ungefähr 1 1/2 Pf. schwer.
- 4) Ein silberner, am Rande gravirter Teller ohne Zeichen, ein halbes Pfund schwer.
- 5) Ein silbernes Taufnapfchen ohne Zeichen, von ungefähr einem halben Pfund.
- 6) Eine zinnerne Kanne mit Deckel, ohne Zeichen.
- 7) Sechs zinnerne Teller mit den Buchstaben G. H. B.

Bei Bekanntmachung dieses Diebstahls wird ein Jeder, welchem diese Geräthe, oder nur verdächtig — scheinendes geschmolzenes Silber zum Verkauf gebracht wird, oder wer solches schon ge-

kauft oder nur Wissenschaft davon hat, aufgefordert, davon sofort bey hiesigem Criminal-Gerichte oder bey der Ortsobrigkeit Anzeige zu thun.

Wenn jemand in der Folge des Ankufs oder der Wissenschaft überführt wird, ohne jetzt dieses angegeben zu haben, wird er als ein Diebeshehler bestraft werden; demjenigen aber, der eine gegründete Anzeige darüber thun kann, wird eine angemessene Belohnung versprochen.

Altena im Criminal-Gericht den
16ten May 1804.

W. Castringus.

Advertissement.

Da die neuen Loose der 21sten Berliner Classenlotterie, die ihrer Einrichtung nach der 20sten an Gewinnten und Einsätzen völlig gleich ist, bereits eingegangen u. die Ziehung der 1sten Classe auf den 23sten Juny festgesetzt worden: so belieben sich diejenigen zu habern, die ihr Glück in dieser für sie vortheilhaft eingerichteten Lotterie versuchen wollen, baldtzt bey Unterschriebenem zu melden, und können sich der pünktlichsten Befolgung ihrer Aufträge versichert halten.

Altena den 23sten May 1804.

Sieckmann.

Versteigerung und Vorladung.

In Gemäßheit des wider den Christoph Schütz auf der Papiermühle unweit Mentlinghausen erkannten Concurfes werden dessen sämmtliche Gläubiger zur Einbring- und Rechtfertigung ihrer an demselben habender Forderungen, als welt sie solche unterm 13ten Sept. v. J. noch nicht veräufert haben, sodann zur Bestätigung des einstweilen von Amts wegen angeordneten Curatoren, Gerichtschöffen Salomon, oder Erwählung eines andern durch Mehrheit der Stimmen unter der Warnung: daß derselbe von Amts wegen angeordnet bleibe, auf Montag den 25sten Juny entweder in Person, oder durch genugsam Bevollmächtigte zu erscheinen, von hiesigem Gericht unter Strafe ewigen Stillschweigens abgeladen. Inmittelft sollen Mittwochs den 13ten Juny obgemeldte Papiermühle, dann das Schuppenhaus und Gut zu Weschede sammt allen Zubehören und Gerechtfertigkeit Nachmittags 2 Uhr an meiner Behausung hieselbst, die Mobilien aber Donnerstags den 14ten Juny an Ort und Stelle den Meistbietenden verkauft werden.

Attendorf am Gogericht den
14ten May 1804.

Von Gerichts wegen.

F. W. Hüppe, Gerichtschr.

Publicandum.

Den Herren Schnallen- Fabrik- Entreprenneurs und Versendern mache ich hiemit bekannt, daß vermittelst allerhöchster Cabinetsordre vom 16ten April a. c. der Eingang fremder Metall- u. Stahlschnallen in die königlichen Provinzen Süd-Preußen und Neuost-Preußen, woselbst solche bisher gegen eine Abgabe von 3 Ggr. pro Thaler des

Werths noch eingehen durften, zum Besten der einländischen, mithin auch der hiesigen Märktischen Fabriken verboten ist, jedoch mit der Maassgabe, daß die hiesigen Märktischen Schnallen sich auf die im publicato vom 17ten März 1801 vorgeschriebene Weise in Rücksicht ihrer einländischen Qualität legitimiren müssen. Das deshalb erfolgte hohe Directorial-Rescript vom 26ten April, welches nähere Vorschriften enthält, kann auf der Expeditionsstube der Fabriken-Commission eingesehen werden; und ich empfehle jeden Versender, sich damit bekannt zu machen, um sich vor dem aus der Unbekanntheit mit den vorgeschriebenen Formen entstehenden Nachtheil zu hüten.

Hagen den 27ten May 1804.

Eversmann.

Missforderung.

Es ist nicht allein Befremdend, sondern auch höchst beunruhigend für sämtliche Gläubiger des Juden Moses Salomon Lazarus, der seit einigen Jahren hier wohnte und Handlung trieb, daß derselbe nicht, wie er sonst zu thun pflegte, nach beendigter frankfurter Messe zurück kommt, und auch eben so wenig Nachricht von dem Orte seines Aufenthalts giebt. Sollte ihn, wie wir vermuthen, die Furcht zurückhalten, seine Gläubiger nicht gehörig befriedigen zu können, dann versichern wir ihm hiermit, daß wir an unserer Seite nicht abgeneigt sind, ihm Ausstand der Zahlung zu bewilligen; fordern ihn aber zugleich hier öffentlich auf, entweder innerhalb 14 Tagen persönlich zu erscheinen, oder uns seinen Aufenthaltsort und die Zeit seiner Rückkunft anzuzeigen. — Ist nach Ablauf dieser Zeitfrist weder das eine noch das andere geschehen, dann sehen wir uns genöthigt, solche Maassregeln zu treffen, die für ihn von den nachtheiligsten Folgen seyn können.

Langenberg den 24ten May 1804.

Seine in Langenberg wohnende
sämmliche Creditoren.

Literär. Nachrichten.

Einladung zur Unterzeichnung auf ein allgemein nützliches, vollständiges und bisher noch nicht erschienenenes Rechnungsbuch, welches die ganze bürgerliche und kaufmännische Rechenkunst nach Regeln, Beispielen, Auflösungen und Erklärungen enthalten soll.

Wir haben zwar eine solche Menge Rechnungsbücher, daß man fast sagen könnte, es sind deren schon zu viele; allein der allgemeine Wunsch, auch ein solches zu besitzen, worin alles dasjenige, was zur kaufmännischen Rechenkunst gehört, anzutreffen sey, mit einem solchen Rechnungsbuche ist das Publicum noch nicht befriedigt worden. Denn diejenigen Rechnungsbücher, welche bisher herausgegeben sind, sind mangelhaft, indem keines als ganz vollständig betrachtet werden kann.

Das eine enthält bloß Regeln, wovon aber

keine allgemeine kaufmännische Rechnungs-Aufgaben angetroffen werden; das andere hat solche Aufgaben nebst Auflösungen, es fehlen aber dabei die gehörigen Regeln und Erklärungen; einem dritten, welches zuweilen die beyden Eigenschaften besitzt, fehlt die Anwendung der Kettenregel; ein viertes hat Aufgaben, wovon sogar weder Auflösungen noch Regeln zu finden sind, und so hat ein jedes Rechnungsbuch seine Mängel. Um also ein vollständiges Rechnungsbuch zu haben, müßte man sich 10 bis 12 verschiedene Rechnungsbücher anschaffen, und dann ist die Frage, ob der Nichtkenner die gute Wahl solcher Bücher selbst treffen kann.

Die Absicht, diesem Mangel abzubelfen, bewog mich, ein Werk anzuarbeiten, das alles das, den bis jetzt herausgekommenen Rechnungsbüchern Fehlende, ersetzen soll, um doch endlich die Frage: Gibt es ein Rechnungsbuch, worin man alles das, was dem Lehrer und Schüler, dem Bürger und Kaufmann zu wissen nöthig ist, in einem Werke beisammen antrifft? mit Ja beantworten zu können.

Um diesen Zweck zu erfüllen, habe ich die ganze Arithmetik, vom Nummeriren an, nach Regeln, Beispielen, Auflösungen und Erklärungen mit der vollständigsten Genauigkeit abgehandelt. Vorzüglich ist auch die höhere kaufmännische Rechenkunst, z. B. Decimal-, Zinsen-, Rabatt-, Gesellschafts- und Wechselrechnung mit Sorgfalt ausgearbeitet, so daß diese im Zusammenhang ein Ganzes ausmachen, wie bisher noch kein Rechnungsbuch es aufzuweisen hatte.

Die Bogenanzahl dieses Werks läßt sich jetzt noch nicht genau bestimmen. Es wird in drey bis vier Heften, jedes von acht bis zehn Bogen in groß Octavo erscheinen, und jeder Bogen mit 4 Stüber clevisch bezahlt werden.

Da ich dieses Werk auf meine eigene Kosten drucken lasse, so sehe ich mich genöthigt, wenigstens so viele Subscribenten zu sammeln, daß ich für die Kosten gedeckt bin.

Wer auf zehn Exemplare subscribirt, erhält das eilfte unentgeltlich.

Die Nahmen der Subscribenten sollen vorgebruckt werden.

Eleve im May 1804.

Salomon Marcus Cohen.

Elberfeld.

Chr. W. Giesen.

Verzeichniß der medicinischen Verlagsbücher von H. A. Rottmann in Berlin, welche auch in der Exp. des W. Anz. vorrätzig zu haben sind.

Abhandlung über die Produkte des Mineralreichs in den preuß. Staaten, vom Minister von Heinitz. gr. 8.

Alberti (W. C.) Hebammen-Katechismus, nebst einem Anhange von Krankheiten junger Kinder. 8.

12 ggr.

8 gr.

- Desselben Anleitung zur Salmiak-Fabrik, welcher dem Egyptischen an Güte und Preise vollkommen ähnlich ist. 8. 10 gr.
 Anleitung für die Wundärzte auf dem Lande, wie solche bey der Cur der innerlichen Krankheiten unter den Menschen verfahren sollen. 8. 16 gr.
 Anmerkungen, antiphlogistische, der Herren Morveau, Lavoisier etc. zu Kirwans Abhandlung über das Phlogiston. 8. 1 Rthl.
 Bilguers (J. Ulf.) medicin. chirurgische Fragen, welche die Verletzung der Hirnschale betreffen. gr. 8. 12 gr.
 Fritze (D. J. F.) Handbuch über die venerischen Krankheiten, neu umgearbeitete Aufl. gr. 8. 1 Rthl.
 Desselben Annalen des klinischen Instituts. 3 Hefte. gr. 8. 1 Rthl. 12 gr.
 Girtanner (D. C.) Abhandlung über die Krankheiten der Kinder und über die physische Erziehung derselben. gr. 8. 1 Rthl. 12 gr.
 Gleditsch (D. J. G.) Einleitung in die Wissenschaft der reinen und einfachen Arzneimitteln, nach physikalisch-chemischen und medicinisch-praktischen Gründen. 4 Bände. 5 Rthl. 8 gr.
 Desselben Geschichte aller in der Arzney nützlich befundenen Pflanzen. gr. 8. 1 Rthl. 12 gr.
 Desselben physikalisch-ökonomische Betrachtung über den Heideboden. gr. 8. 10 gr.
 Hermbstädt (D. S. Fr.) systemat. Grundriß der allgemeinen Experimental-Chemie. 3 Bände. ganz umgearbeitete Aufl. gr. 8. 5 Rthl. 20 gr.
 Dessen Katechismus der Apothekerkunst. 8. 16 gr.
 Dessen Handbuch der pharmaceutischen Praxis, nach der neuen preuss. Pharmacopoe. gr. 8. 2 Rthl.
 Hufeland (D. Ch. W.) Bemerkungen über die natürlichen und geimpften Blattern, Kinderkrankheiten, und sowohl medicinische, als diätetische Behandlung der Kinder. 3te sehr vermehrte Aufl. gr. 8. 1 Rthl. 16 gr.
 Dessen guter Rath an Mütter über die wichtigsten Punkte der physischen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren. 2te Aufl. mit Kupf. 8. 1 Rthl. 8 gr.
 Dessen Darstellung der medicinischen Kräfte und des Gebrauchs der salzsauren Schwererde. gr. 8. 16 gr.
 Humboldt (Fr. Alexander v.) Versuche über den Galvanismus. 2 Bände. gr. 8. Mit 8 Kupfertafeln. 4 Rthl. 12 gr.
 Dessen Florae fribergensis prodromus, exhibens plantas quasdam cryptogamicas, praesertim subterraneas, cum icon. aeri inc. 4to maj. 2 Rthl. 8 gr.
 Jugels (J. G.) Physica mystica und Physica sacra sacratissima gr. 8. 21 gr.
 Dessen Physica subterranea. gr. 8. 1 Rthl. 20 gr.
 Dessen Entdeckung der verborgenen Schatzkammer der Natur. gr. 8. 1 Rthl. 4 gr.
 Kaulsch (J. J.) Kameralprincipien über Rindviehsterben, für Landesregierungen und angehende Staatswirthe. Mit 1 Kupf. gr. 8. 14 gr.
 Klaproth (M. H.) Beyträge z. chemischen Kenntniss der Mineralkörper. 3 Bände. gr. 8. 5 Rthl. Fein Papier 7 Rthl.
 Lentin (D. J. F. L.) medicinische Bemerkungen auf einer literarischen Reise durch Deutschland. 8. 12 gr. Fein Papier 16 gr.
 Mayers (Dr. J. C. A.) Beschreibung des ganzen menschlichen Körpers mit den wichtigsten neuern anatomischen Entdeckungen bereichert. 3 Bände. gr. 8. 12 Rthl.
 Die Kupfer zu diesem Werke nebst den dazu gehörigen Erklärungen. 6 Hefte. gr. 4. Velin-papier 28 Rthl. 12 gr.
 Desselben Beschreibung des Nervensystems des menschlichen Körpers. 3 Bände. (der Anatomie 6., 7. u. 8ter Band) 4 Rthl. 12 gr.
 Die Kupfer zu diesem Werke. 2 Hefte (der Kupfer zur Anatomie 5. u. 6ter Hefte) 10 Rthl.
 Desselben Beschreibung der Blutgefäße d. menschlichen Körpers, mit Kupf. gr. 8. 3 Rthl. 12 gr.
 Desselben Lebensbeschreibung des General-Chirurgus Theden, mit Kupf. gr. 8. 1 Rthl. 12 gr.
 Marne (N. H.) über Feuer, Licht und Wärme. 8. 18 gr.
 Derselbe über die Anzahl der Elemente. 8. 10 gr.
 Meyer (J. A. L.) Naturgeschichte der giftigen Insekten. 8. 12 gr.
 Morveau (Guyton) Grundsätze der chemischen Affinität für Aerzte, Naturforscher, Chemisten und Apotheker, mit Anmerkungen vom Ober-Medicinalrath Hermbstädt. gr. 8. 1 Rthl. 8 gr.
 Opitz (D. R. C. F.) Geschichte einer Epidemie galligter, faulender und bössartiger Fieber. 8. 16 gr.
 Desselben Unterricht und Anleitung über die faule und pestartige Krankheit, welche das Vieh aufreißet. gr. 8. 18 gr.
 Riels (J. P.) mineralogische und bergmännische Beobachtungen, mit Anmerkungen vom Ober-Berggrath Karsten, mit Kupfern und einer illum. Charte. 1 Rthl. 4 gr.
 Sabatier's Lehrbuch für praktische Wundärzte, mit Anmerkungen und Zusätzen vom D. Borge. 3 Bände. gr. 8. 5 Rthl.
 Sammlung merkwürdiger Erfahrungen, die den Werth und Nutzen der Pockeninoculation näher bestimmen, von D. J. C. V. Möhlen. 3 Hefte. 8. 18 gr.
 Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, 11ter Band, und der Beobachtungen und Entdeckungen aus der Naturkunde, 5ter Band, mit Kupfern. gr. 8. 2 Rthl.
 Scheeda (C. W.) sämtliche physische u. chemische Werke, herausgegeben vom Ober-Medicinalrath Hermbstädt. 2 Bände. Mit 1 Kupfer. gr. 8. 2 Rthl. 16 gr.
 White's Beyträge zur Naturgeschichte von England, aus dem Englischen mit Anmerkungen von D. Meyer in Göttingen. 8. 12 gr.
 Essai sur la digestion et sur les principales causes de la vigueur, de la durée de la vie etc., par le Dr. Batigne. 8. 16 gr.
 Traité de la vérole et de toutes les maladies vénériennes, où l'on publie les moyens de guérir etc., par Coste, chirurgien du roi. 16 gr.
 Annulus Platonis, oder phys.-chem. Erklärung der Natur nach ihrer Entstehung, Erhaltung und Zerstörung. Mit Kupf. gr. 8. 2 Rthl. 8 gr.
 Frank (Dr. G. R.) über die Rinderpest und die Mittel, sie zu heilen und auszurotten. gr. 8. 1 Rthl.